

Sie war es auch, die mich dazu brachte, im Buckingham Palast zu arbeiten. Eines Tages, als ich über den Mangel an Geld stöhnte und darüber, dass ich zurück nach Hause fahren müsse, schlug meine Tante vor, ich solle mir einen Job suchen. Ich gebe zu, die Idee war mir auch schon gekommen, aber ich war viel zu schön in meine Decken auf dem großen, dick gepolsterten Sessel im Wohnzimmer eingekuschelt, um tatsächlich aufzustehen und in der Sache aktiv zu werden.

Tante Grace schaute die diversen Londoner Zeitungen durch und las die freien Stellen laut vor. Ich war für die meisten unterqualifiziert. Diejenigen, für die ich qualifiziert war, waren – na, raten Sie mal – Verkäuferin und Kellnerin. Aber die Bezahlung bei diesen Jobs war so niedrig und die Miete in London so hoch, dass sich das kaum lohnte, wenn man sich nicht einen Mitbewohner suchte, und ich kannte in London niemanden. Die Idee wiederum, von

Long Marsham aus zu pendeln, erschien für solch einen Job geradezu lächerlich – Long Marsham lag außerhalb der Reichweite der Metropolitan Line der U-Bahn; ich hätte mir also jeden Tag Bahnfahrkarten kaufen müssen, vom Zeitaufwand ganz zu schweigen.

Wir antworteten auf ein paar Chiffre-Anzeigen, die eine Stelle im Haushalt – ich vermutete, dass ich das schaffen konnte – und Kost und Logis versprachen, und das erste Antwortschreiben trug zu meinem Erstaunen das Siegel des Lord Chamberlain's Office im Buckingham Palast.

»Vielleicht bekommst du einen Verdienstorden«, sagte ich zu Tante Grace, da mich das cremefarbene Briefpapier zunächst verwirrte. Wie ich schon sagte, ist Grace die jüngste Schwester meines Großvaters. Für ihre Generation bedeutete das, zu Hause zu bleiben, sich um die älter werdenden Eltern zu kümmern und nie zu heiraten. Falls sie das

jemals bereute, so hat sie es doch nie gesagt. Sie ist eine flotte Frau mit gesundem Menschenverstand, viel Humor und großem Interesse an allem in ihrer Umgebung. Ich hatte sie sehr gern. Da ihr Leben offenbar auf die eine oder andere Weise im fortwährenden Dienst an der Gemeinschaft bestand, sei es das Organisieren von Essen auf Rädern oder die ehrenamtliche Arbeit in einem Hospiz, schien es nur natürlich zu sein, dass sie eine königliche Auszeichnung erhielt.

Sie aber winkte lachend ab. »Sehr unwahrscheinlich, Jane. Die Neujahrsehrungsliste kam vor zwei Wochen raus. Ich hätte es bestimmt von irgendwem gehört, wenn ich darauf stünde. Außerdem, ist der Brief nicht an dich adressiert?«

Das war er tatsächlich. *Jane Bee c/o Grace Bee*. Man stelle sich mein noch größeres Erstaunen vor, als ich den Brief öffnete und las, dass man mich zu einem Bewerbungsgespräch

um die Stelle als Hausmädchen im Buckingham Palast einige Tage später einlud.

Das Vorstellungsgespräch war einfach. Der Beamte schien halb zu schlafen und stellte nur die üblichen Fragen. Meine Staatsbürgerschaft war auch kein Problem. Mein Großvater war geborener Brite, und das gestattete es mir, ohne jede Einschränkung im Vereinigten Königreich zu arbeiten. Das Gehalt war fürchterlich gering, aber das war mir gleichgültig. Es war eine Stelle mit Verpflegung und Unterkunft. Ich würde mitten im Herzen Londons wohnen, einer Stadt, die ich zu lieben gelernt hatte, als ich im Spätsommer dort gewesen war. Und es war ein Spaß. Ich dachte mir, im Buckingham Palast zu leben und zu arbeiten wäre etwas, von dem ich noch meinen Enkelkindern erzählen könnte.

Der Palastbeamte deutete während unseres Gesprächs an, dass in diesen Jobs sowieso nur die wenigsten länger blieben. Ich bin sicher, er

ging auch nicht davon aus, dass ich lange bleiben würde, und es war ihm egal, dass ich eigentlich studierte, mein Studium nur für eine Weile unterbrochen hatte und somit eine unwahrscheinliche Kandidatin für eine langfristige Anstellung war. Doch im September war ich immer noch im Palast und hatte ein weiteres Semester geschmissen, von meinem abgelaufenen Rückflugticket nach Kanada ganz zu schweigen.

Meine Eltern waren schier außer sich. Allerdings hatten sie in dem Sommer beschlossen, sich zu trennen – ich hatte gewusst, dass das kommen würde –, und so waren sie mehr als nur ein bisschen reizbar und verunsichert. Zum Glück waren sie auch mehr als sechstausend Meilen entfernt in Charlottetown auf Prince Edward Island.

Und so befand *man* sich also im Buckingham Palast.